

*Gedruckt auf beschichtetem Papier (R4 NEXT SATIN 150 g/m²),
für diese Publikation produziert und freundlich
zur Verfügung gestellt von Burgo Group S.p.A.*



Die Skulptur des berühmten Bildhauers aus Pistoia Marino Marini befindet sich in Berlin auf der Sehachse zwischen Bundestag und Reichstagsgebäude in der Nähe der Spree und trägt den Titel „Miracolo - l'idea di un'immagine“. Dieses Werk stellt den Höhepunkt seiner thematischen Auseinandersetzung mit Pferd und Reiter dar und ist heute zu einem Symbol für Hoffnung und Frieden geworden. Drei Bronzeabgüsse dieser Arbeit sind denn auch an wichtigen und äußerst signifikanten Orten aufgestellt worden. Das prekäre Gleichgewicht der menschlichen Figur, die im Begriffe ist, von einem rasend gewordenen Pferd zu stürzen, soll laut Marini eine Mahnung für die Menschheit heute und in Zukunft darstellen.

Foto mit freundlicher Genehmigung der Fondazione Marino Marini, Pistoia, reproduziert.

DAS PALAIS AM TIERGARTEN



ANLÄSSLICH DES 145. JAHRESTAGES
DER AUFNAHME DIPLOMATISCHER
BEZIEHUNGEN ZWISCHEN ITALIEN
UND DEUTSCHLAND UND DES 60. JAHRESTAGES
DER UNTERZEICHNUNG DER RÖMISCHEN VERTRÄGE



Quirinalspalast, 1. Juni 2016. Der Präsident der Republik Sergio Mattarella während des Konzerts zum 70. Jahrestag der Italienischen Republik.





Berlin. Nachtansicht des Brandenburger Tors.





Nachtsansicht der Ostfassade der Botschaft an der Hildebrandstraße. Foto Massimo Listri.



Die Italienische Botschaft in Berlin bedankt sich für die großzügige Unterstützung der Publikation „Das Palais am Tiergarten“ bei Gruppo Generali, Gruppo Mapei und Gruppo Burgo.



Die Ostfassade der Botschaft an der Hildebrandstraße. Foto Massimo Listri.

DAS PALAIS AM TIERGARTEN



Die Treppe mit den hohen Säulen und die mit Tapisseries geschmückte Eingangshalle vermitteln den Besuchern sofort einen Eindruck der großen Räumlichkeiten im Inneren der Botschaft. Foto Massimo Listri.

ANLÄSSLICH DES 145. JAHRESTAGES
DER AUFNAHME DIPLOMATISCHER
BEZIEHUNGEN ZWISCHEN ITALIEN
UND DEUTSCHLAND UND DES 60. JAHRESTAGES
DER UNTERZEICHNUNG DER RÖMISCHEN VERTRÄGE



Quirinalspalast. Atelier des Nicolas Karcher, Zeichnung und Karton Bronzino, Der Becher von Josef, der im Sack von Benjamin gefunden wird, 1550-53, Kette: Wolle (8 Fäden/cm), Schussfaden: Wolle, Seide, gesponnenes Silber und Gold.



Die Skulptur „Kapitolinische Wölfin mit Romulus und Remus“ im Haupteingang.

DANKSAGUNGEN

Wir bedanken uns bei den nachfolgenden Personen für die Zurverfügungstellung ihrer Archive zu Zwecken der Auffindung wichtiger dokumentarischer Quellen und deren Veröffentlichung:

MISTER ANGELINO ALFANO
Minister für auswärtige Angelegenheiten und internationale Zusammenarbeit

BOTSCHAFTERIN ELISABETTA BELLONI
Generalsekretärin des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten
und internationale Zusammenarbeit

BOTSCHAFTERIN EMANUELA D'ALESSANDRO
Diplomatische Beraterin des Präsidenten der Italienischen Republik

BOTSCHAFTERIN MARIA ANGELA ZAPPIA
Diplomatische Beraterin des Ministerpräsidenten

BOTSCHAFTER GIAN LORENZO CORNADO
Kabinettschef des Ministers für auswärtige Angelegenheiten
und internationale Zusammenarbeit

BOTSCHAFTER PIETRO BENASSI
Botschafter der Italienischen Republik in Berlin

BOTSCHAFTERIN DR. SUSANNE MARIANNE WASUM-RAINER
Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Italien

PROF. LOUIS GODARD
Direktor des Amtes für Erhaltung des Kulturgutes
im Amt des Präsidenten der Republik

DR. GIOVANNI GRASSO
Berater für Presse und Medien im Amt des Präsidenten der Italienischen Republik

DR. LUCREZIA RUGGI D'ARAGONA
Vizegeneralsekretärin für Dokumentation und Außenbeziehungen
im Amt des Präsidenten der Italienischen Republik

DR. LAURA CURTI
Historisches Archiv des Amtes des Präsidenten der Italienischen Republik

IRMGARD MARIA FELLNER
Gesandte der Bundesrepublik Deutschland in Rom



Werkstatt von Nicolas Karcher, Zeichnung und Karton von Bronzino, Festmahl Josephs mit seinen Brüdern, Kette: Wolle (8 Fäden/cm), Schussfaden: Wolle, Seide, gesponnenes Silber und Gold, Quirinalspalast.

STEFAN SCHNECK
Botschaftsrat und Pressesprecher der Deutschen Botschaft in Rom

DR. FAUSTO PANEBIANCO
Botschaftsrat der Botschaft der Italienischen Republik in Berlin

PROF. LUIGI REITANI
Direktor des Italienischen Kulturinstituts in Berlin

DR. PAOLO GUIZZARDI
Italienische Botschaft Berlin

MASSIMO LISTRI
Fotostudio Massimo Listri – Florenz

DR. LUCA RINALDI
Landeskonservator für Architektur- und Landschaftsgüter in den Provinzen Turin, Asti, Cuneo, Biella und Vercelli

DR. MARIO TURETTA
Regionaldirektor für Kultur- und Landschaftsgüter der Region Piemont

DR. ROBERTO SANDRI GIACHINO
Direktor des Museo Nazionale del Risorgimento Italiano, Palazzo Carignano – Turin

DR. STEFANO VITALI
Direktor des Staatsarchivs Turin

ARCH. GIUSE SCALVA
Direktor Schloss Racconigi

DR. DANIELA PORRO
Leiterin SPSAE und Polo Museale der Stadt Rom

DR. CLAUDIO PARISI PRESICCE
Direktor Kapitolinische Verwaltung für Kulturgüter
U.O. Archäologische Museen und Polo Grande – Kapitolinische Museen

DR. EDITH COEN GABRIELLI
Vereinigte Museen der Region Latium – Rom

PROF. RA EMMANUELE F.M. EMANUELE
Präsident der Fondazione Roma

DR. CINZIA AMMANNATO
Direktorin der Galerie für Antike Kunst – Palazzo Barberini

DR. FEDERICA PIRANI
Direktorin des Museums Rom – Palazzo Braschi

DR. MASSIMO RAGONE
Sonderleiter des Polo Museale - Rom

DR. GIOVANNA MORI
Abteilung Kunstsammlungen – Schlossdirektion
Archäologische Museen und Historische Museen des Castello Sforzesco – Mailand

MISTER ANDREA BELLINI
Fondazione Musei Civici – Venedig

DR. DANIELE FERRARA
Generaldirektor Polo Museale Venedig

DENNIS CECCHIN
Fotografisches Archiv Museo Correr und Palazzo Ducale – Venedig

DR. FRANCESCA GIORGI
Museo Civico Amedeo Lia – La Spezia



Werkstatt von Jan Rost, Zeichnung und Karton von Bronzino, Joseph wird von seinen Brüdern verkauft, 1549. Kette: Wolle (8 Fäden/cm), Schussfaden: Wolle, Seide, gesponnenes Silber und Gold, Quirinalspalast.

DR. STEFAN ALBL
Bibliotheca Hertziana – Rom

DR. WIM PIJBES
Direktor Rijksmuseum – Amsterdam

MUSEO CIVICO AMEDEO LIA – La Spezia

MUSEI CAPITOLINI – Rom

MUSEO DI ROMA – Fotoarchiv

MUSEO DEL CASTELLO SFORZESCO – Mailand

MUSEO DI CAPODIMONTE – Neapel

MUSEO DEL CASTELLO DI RACCONIGI – Turin

MUSEO DI PALAZZO MOCENIGO – Venedig

MUSEO NAZIONALE DEL RISORGIMENTO ITALIANO – Turin

FONDAZIONE TORINO MUSEI – Fotoarchiv

FONDAZIONE MUSEI CIVICI – Venedig

PINACOTECA CAPITOLINI – Rom

ITALIENISCHE BOTSCHAFT – Berlin

ITALIENISCHE BOTSCHAFT – Brüssel

ITALIENISCHES KULTURINSTITUT – Berlin



Cosimo I. de' Medici. Palazzo degli Uffizi, Florenz.

DER PRINZ DER TRÄUME. JOSEPH IN DEN MEDICEISCHEN TAPISSERIEN VON PONTORMO UND BRONZINO

Im Salone dei Corazzieri des Quirinalspalasts wurde vom 17. Februar bis zum 12. April 2015 die Ausstellung „Il Principe dei sogni. Giuseppe negli arazzi medicei di Pontormo und Bronzino“ (Der Prinz der Träume. Joseph in den mediceischen Tapissereien von Pontormo und Bronzino) gezeigt, in der nach 150 Jahren die zwanzig Tapissereien mit der in der Genesis (37-50) geschilderten Geschichte Josephs, des Sohnes Jakobs, versammelt waren. Die Tapissereien, die auf Wunsch der Savoyer 1882 zwischen Florenz und dem Quirinalspalast aufgeteilt worden waren, wurden dank des Einsatzes des Präsidialamtes der Italienischen Republik und der Stadt Florenz in einer einzigartigen Ausstellung gemeinsam gezeigt. Diese Serie von monumentalen Tapissereien war Gegenstand einer komplexen und jahrzehntelangen Restaurierung im Opificio delle Pietre Dure in Florenz und im Laboratorio Arazzi des Quirinals und stellt eine der größten Errungenschaften des Kunsthandwerks der Renaissance dar. Die Tapissereien der Josephsgeschichte wurden von Cosimo I. de' Medici zwischen 1545 und 1553 für die Sala dei Duecento des Palazzo Vecchio in Florenz in Auftrag gegeben. Mit den Entwürfen wurden die größten Künstler der Zeit betraut, allen voran Pontormo. Dessen Vorschläge missfielen jedoch Cosimo I., der sich in der Folge an Agnolo Bronzino wandte, einen Schüler Pontormos und bereits Hofmaler, dem ein Teil der narrativen Ausrichtung der Serie zu verdanken ist. Gewebt um die Mitte des 16. Jahrhunderts in der großherzoglichen Manufaktur, eine der ersten in Italien, wurde die Serie auf Grundlage der Kartons Agnolo Bronzinos, Jacopo Pontormos und Francesco Salviatis von den flämischen Künstlern Jan Rost und Nicolas Karcher realisiert, die in der Anfertigung von Tapissereien erfahren waren.



Tapiserie „Szene mit Jagd auf den Büffel mit Ceres und Aretusa“, Manufaktur aus Brüssel, Ende 16. Jahrhunderts. Berlin, Italienische Botschaft. Foto Massimo Listri.

INHALT

- XXV Danksagungen
- XXVI Toast by the President of the Republic at the luncheon with the EU Heads of State and Government to celebrate the 60th anniversary of the Treaties of Rome “Beyond the Treaty of Lisbon. Europe and the assertion of its values in the changing international context”
- XXXII Rede zum Amtsantritt des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland Dr. Frank-Walter Steinmeier im Bundestag
- XLIII Grußbotschaft der Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Italien,
I.E. Dr. Susanne Marianne Wasum-Rainer
- LIX Die Italienische Botschaft und Berlin
von Pietro Benassi, Botschafter der Italienischen Republik in Berlin
- 1 Die Botschaft in Berlin, Bühne der Innovationen in den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland
von Botschafter Umberto Vattani
- 11 Italien und Deutschland: eine lange Geschichte
von Professor Francesco Perfetti, Professor Ordinarius für Zeitgeschichte an der Universität Luiss Guido Carli in Rom
- 19 Die Entwicklung der europäischen Idee und die Zukunft der Europäischen Union
von Botschafter und Staatsrat Rocco Cangelosi



Tapissierie „Szene mit Falkenjagd und Waldgöttern“, Manufaktur aus Brüssel, Ende 16. Jahrhundert. Berlin, Italienische Botschaft. Foto Massimo Listri.

INHALT

- 31 Ein Blick auf die diplomatischen Beziehungen zwischen
Italien und Deutschland
- 85 DAS PALAIS
Geschichte und Architektur
- 92 Eingangshalle
- 99 Säulensaal
- 105 Festsaal
- 133 Repräsentationssaal
- 141 Großes Speisezimmer
- 147 Ovales Wohnzimmer des Missionschefs
- 149 Büro des Missionschefs
- 159 Büro des Gesandten-Botschaftsrats
- 161 Besprechungszimmer
- 167 Der Konferenzsaal
- 169 Appartement des Ministers
- 177 Innenhof nach Süden
- 181 Innenhof nach Norden
- 193 Panoramaterrasse
-
- 197 Die Einweihung des diplomatischen Sitzes



Tapiserie „Szene einer Hirschjagd mit Prosperpina und den Nymphen Cyané und Aretusa“, Manufaktur aus Brüssel, Ende 16. Jahrhundert. Berlin, Italienische Botschaft. Foto Paolo Guizzardi.

INHALT

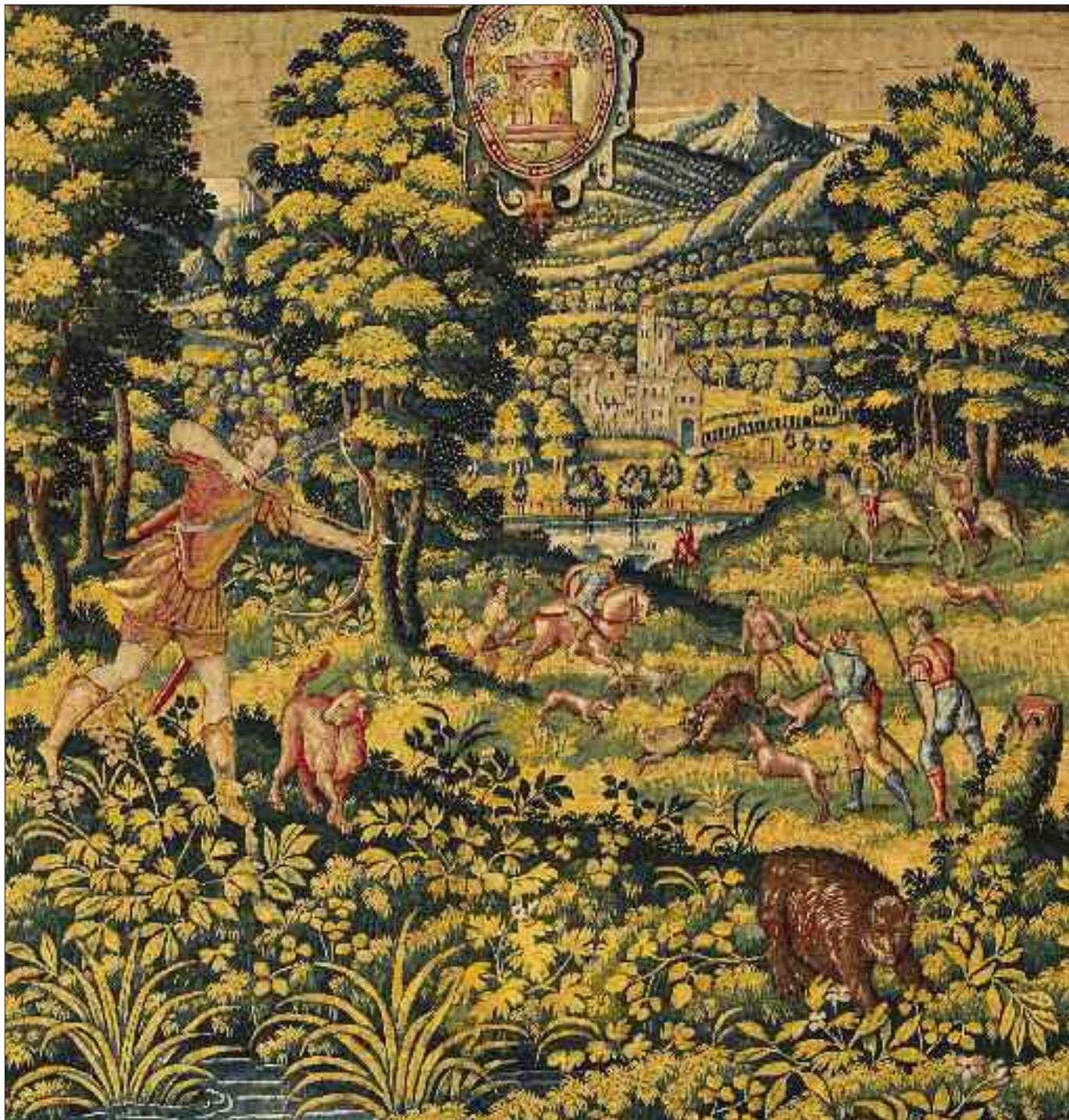
- 205 Die Protagonisten der diplomatischen Beziehungen
zwischen Italien und Deutschland
- 207 Könige von Sardinien
- 211 Die Staatsoberhäupter Italiens
- 215 Präsidenten der Italienischen Republik
- 246 Ministerpräsidenten
- 282 Minister für Auswärtige Angelegenheiten
- 326 Generalsekretäre der Italienischen Republik
- 328 Diplomatische Vertreter des Königreichs Sardinien



Tapiserie „Szene einer Hirschjagd mit jagenden Nymphen“, Manufaktur aus Brüssel, Ende 16. Jahrhundert. Berlin, Italienische Botschaft.
Foto Paolo Guizzardi.

INHALT

- 335 Die Protagonisten der diplomatischen Beziehungen
zwischen Italien und Deutschland
- 335 Könige von Preußen
- 339 Deutsche Kaiser
- 343 Präsidenten der Weimarer Republik
- 343 Staatsoberhäupter Deutschlands im
Nationalsozialismus
- 345 Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland
- 360 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland
- 383 Kanzler des Deutschen Kaiserreichs
- 385 Kanzler der Weimarer Republik
- 385 Kanzler des nationalsozialistischen Deutschlands
- 387 Kanzler der Bundesrepublik Deutschland
- 390 Deutsche Außenminister
- 408 Diplomatische Vertreter Deutschlands
- 440 Erklärung der führenden Vertreter von 27
Mitgliedstaaten und des Europäischen Rates, des
Europäischen Parlaments and der Europäischen
Kommission.
Erklärung von Rom (25. März 2017)



Tapiserie „Szene einer Bärenjagd mit göttlichem Bogenschützen“, Manufaktur aus Brüssel, Ende 16. Jahrhundert. Berlin, Italienische Botschaft. Foto Paolo Guizzardi.

DANKSAGUNGEN



„Madonna mit Kind und fünf Begleitern“ Brüsseler Manufaktur, 3. Jahrzehnt 16. Jh., Wolle und Seide. Italienische Botschaft Berlin.



„La Bohémienne“. Manufaktur Beauvais nach Zeichnungen von Francois Boucher (Paris 1703-1770). 1736. Italienische Botschaft Berlin.



„Les filles aux raisins“. Manufaktur Beauvais nach Zeichnungen von Francois Boucher (Paris 1703-1770). Zweites Viertel 17. Jh. Provenienz: Rom, Museo del Palazzo Venezia (2005). Italienische Botschaft Berlin.

Unser Dank gilt in ganz besonderer Weise dem italienischen Botschafter in Berlin Pietro Benassi. Er hat uns in den Anfängen einer Publikation über unsere prestigeträchtige diplomatische Vertretung in Berlin unterstützt und mich mit der Umsetzung dieses Projekts betraut. Auch der Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland Dr. Susanne Marianne Wasum-Rainer, die dieser Veröffentlichung ein Grußwort beigefügt hat, möchten wir unseren Dank aussprechen. Bedanken möchten wir uns außerdem bei Botschafter Umberto Vattani, der unser Projekt mit den Memoiren seines diplomatischen Auftrags in Bonn wohlwollend unterstützt hat. Auch Botschafter Rocco Cangelosi gebührt für seinen Beitrag „Die Entwicklung der europäischen Idee und die Zukunft der Europäischen Union“ unser Dank.

Abschließend möchten wir uns auch bei Professor Francesco Perfetti für die wertvolle Unterstützung und Zusammenarbeit bedanken. Unverzichtbar war er bei der Abfassung des Kapitels: „Italien und Deutschland: eine lange Geschichte.“

Einen herzlichen Dank abschließend auch an Dr. Stefan Albl von der Bibliotheca Hertziana in Rom für die deutsche Übersetzung.

Botschafter Gaetano Cortese



**TOAST BY THE PRESIDENT OF THE REPUBLIC AT THE LUNCHEON WITH
THE EU HEADS OF STATE AND GOVERNMENT TO CELEBRATE
THE 60TH ANNIVERSARY OF THE TREATIES OF ROME “BEYOND THE
TREATY OF LISBON. EUROPE AND THE ASSERTION OF ITS VALUES IN THE
CHANGING INTERNATIONAL CONTEXT”**

Your Excellencies Heads of State and Government,
Messieurs Presidents of the European Institutions,
Kind Guests,

I am greatly honoured to welcome you here today at the Quirinale Palace at the closing of the solemn ceremony that at the Capitol – the same place that hosted the six Founding Countries sixty years ago – commemorated the anniversary of the signing of the Treaties of Rome.

From Rome, in those early days of spring, rose a sign of confidence in the prospect of Europe. The sign of a new start – as many have recalled – following the first real moment of crisis in the Continent's integration project with the failure of the European Defence Community.

The evolution of those Treaties and the broad vision of the founding fathers, through a common commitment, made it possible to develop a community with an unequalled social model.

In these past few years our project of liberty and democracy has been under attack. Only a few days ago, one year after the Brussels attack, another act of terrorism struck London, one of the capitals of Europe.



Defeating the arrogance of terrorism, which brings its bloody endeavours on the doorstep of our Institutions, requires commitment in giving firm answers anchored in the Rule of Law.

Our unreserved solidarity goes to the people, the Parliament and the Government of Britain. What we need is widespread mobilisation, especially of people's consciences, and an incisive common action

by enhancing cooperation among our security and intelligence systems.

The European Union, with its reasons of solidarity and shared commitment towards development and peace, must shoulder a fundamental role in reasserting the value of life against the peddlers of death.

The Union, over these past sixty years, has gradually become stronger, acquiring growing competences and turning into a multidimensional Union, built on sound and continuously developing Institutions.

This Europe of ours has gone through periods of impasse – as in the seventies – which alternated with periods of intense activity – as in the time that elapsed between the Single European Act and Maastricht and the Eastern enlargement of Europe – and with others of great disappointment, such as with the failed ratification of the Constitutional Treaty.

But we mainly have in mind the great moments of hope, as on the first day of circulation of the Euro, the progressive assertion of that extraordinary free space that goes by the name of "Schengen" or the continuous expansion of the Erasmus Programme: hopes confirmed through their development.

However, we are well aware of the difficulties we face today.

A short while ago, at the Capitol, you adopted a challenging Declaration that plots the road to undertake in order to give new momentum to our Union.

A Declaration that reaffirms, without any pretense, that our future identifies with our being, together, Europe and moves in the direction indicated in the most ambitious scenarios recen-





Der Präsident der Italienischen Republik Sergio Mattarella und Jean-Claude Juncker, Präsident der Europäischen Kommission.

tly outlined in the Commission's White Paper, upholding the most authentic values underlying the integration process.

It is these values of openness, solidarity amongst peoples and generations, and tolerance, which assert the principles of liberty and democracy, that will enable the Union to make that "quantum leap" of which we so greatly feel the need today.

Without the prospect of taking further steps forward – which have borne the load in

the construction of Europe – we risk a fatal paralysis because of the lack of uplift.

However, the guiding principles of the Declaration are self-evident: a secure Europe emanating stability to its neighbours; internally prosperous and adopting sustainable growth strategies; that develops its social model through the strenuous protection of individual rights; the authoritative promoter of peace and a leading player at international level.

If we want the Union that citizens insistently call for, in fulfilling this endeavour we must wholeheartedly conclude that the present European architecture will have to be redesigned.

The tests that the European Union is already now called on to overcome – the economic and financial crisis, the migration phenomena, and the crises at our Eastern and Mediterranean borders, along with the threat of terrorism – forcefully face us with the need to relaunch the inevitable objective of reforming the Treaties.

The next ten years – as highlighted in the Declaration – will be truly crucial for our common project.

Globalisation, by quickly multiplying the players on the international scene, players who are undoubtedly our friends but also our competitors in the normal flow of market forces, oblige us to follow an ever-faster paced agenda. The speed of change, which occurs at an unprecedented pace, must spur us to close ranks within our Union, also to make it more nimble and competitive.

Our window of opportunity will not remain open forever and we must grasp



Mario Draghi, Präsident der Europäischen Zentralbank, und Enda Kenny, Premierminister der Republik Irland.

a hold of it now. We must be capable of governing change before it becomes impossible to do so.

No self-isolation will ever be able to guarantee our citizens the same level of peace, prosperity and liberty that we now have.

It has been said in this respect that European Countries are divided into two categories: the small States and those that have not yet come to realize that they are small. It is undoubtedly an unusual definition but it deserves a moment of reflection.

The essence of the Union's choice consists of promoting an integration process based on the decision to pool together talents, resources and capabilities to enhance the wellbeing of our societies and to foster the continuing development of our democratic institutions.

The discussion over getting to work on the review of the Treaties will not be simple but what emerges from the Declaration is that today marks the beginning of a "constituent phase" which I hope will be fruitful, enriched with the diversity of options and, in any case, with the unity of intents that Member States will be able to contribute to this common construction effort.

It is with this wish, along with the wish for a fruitful day of work, that I invite you all to raise your glasses and join me in a toast to Europe, our Europe, the Union of all our people.



Quirinalspalast, 25. März 2017. Feierliches Erheben des Glases beim Mittagessen der Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union anlässlich des 60. Jahrestages der Römischen Verträge.

QUIRINALSPALAST, 17. MÄRZ 2017
DER PRÄSIDENT DER ITALIENISCHEN REPUBLIK BEIM MITTAGESSEN
MIT DEN PARLAMENTSPRÄSIDENTEN DER EUROPÄISCHEN UNION



Der Präsident der Italienischen Republik Sergio Mattarella und der Präsident des Europäischen Rates Donald Tusk.



Der Präsident der Italienischen Republik Sergio Mattarella und der Präsident des Europäischen Parlaments Antonio Tajani.



Der Präsident der Italienischen Republik Sergio Mattarella und die Präsidentin des Bundesrates der Bundesrepublik Deutschland Malu Dreyer.



Der Präsident der Italienischen Republik Sergio Mattarella und Maria Romana De Gasperi, Ehrenpräsidentin der De Gasperi-Stiftung.



Der Präsident der Italienischen Republik Sergio Mattarella und Romano Prodi, ehemaliger Präsident der Europäischen Kommission.



Quirinalspalast, 17. März 2017. Der Präsident der Italienischen Republik Sergio Mattarella und Mario Monti, Senator auf Lebenszeit.



Rom, 22. März 2017. Der Präsident der Italienischen Republik Sergio Mattarella und die Präsidenten des Senats und der Abgeordnetenkammer Pietro Grasso und Laura Boldrini bei der parlamentarischen Feier anlässlich des 60. Jahrestages der Unterzeichnung der Römischen Verträge.



Foto: Bundestag.

REDE VON DR. FRANK-WALTER STEINMEIER

Es gilt das gesprochene Wort
 Herr Präsident,
 sehr geehrte Delegierte,
 verehrte Mitbewerber,
 meine Damen und Herren.
 „Ihr macht mir Mut!“

Dieser Zuruf einer jungen Frau – damals vor zwei Jahren – hat lange in mir nachgehallt; und heute gebe ich ihn an Sie weiter: Von Herzen danke ich Ihnen, den Mitgliedern dieser Bundesversammlung, für die Ermutigung, mit der Sie mich heute auf den Weg in das höchste Amt unseres Staates senden. Ihre Wahl erfüllt mich mit großer Freude, und mein großer Respekt vor diesem Amt bleibt.

Mein Respekt ist umso größer, weil Joachim Gauck hier vor mir sitzt: ein Bundespräsident, der diesem Amt und unserem Land gut getan hat. Ein Präsident, der für die Freiheit spricht; und der das Glück der Freiheit mit jeder Faser verkörpert. Ihnen, verehrter Herr Präsident, gilt mein, und ich bin sicher: unser aller tiefer Dank!

Ich danke allen, die mich gewählt haben, für ihr Vertrauen. Und denen, die mich nicht unterstützt haben, gebe ich ein Versprechen: In gleichem Respekt vor allen demokratischen Parteien, vor Regierung und Opposition, in Respekt vor dem Vielklang der Stimmen in unserer Demokratie, werde ich dafür arbeiten, auch Ihr Vertrauen zu gewinnen.

Denn ich weiß: Wir leben in stürmischen Zeiten. Viele in unserem Land sind verunsichert. Die Welt – das hat der ein oder andere vermutlich von mir schon mal gehört – scheint aus den Fugen. Aber viele fragen auch: Was ist eigentlich der Kitt – der Kitt, der unsere Gesellschaft im Kern

zusammenhält? Und hält dieser Kitt auch für die Zukunft? Andere fragen: Wenn die Welt unsicherer wird, und wenn unser Land mit dieser Welt so eng verflochten ist, was bedeutet das für unsere Sicherheit, für unsere Zukunft? Diese Sorgen spüre ich in unserem Land, und ich nehme sie ernst.

Aber-meine Damen und Herren, als Außenminister habe ich auch etwas anderes erfahren: „Ihr macht mir Mut!“

Es war eine junge Frau in Tunesien, die diesen Satz zu mir gesagt hat – eine Aktivistin, die sich in ihrer Heimat für Demokratie und Menschenrechte engagiert. Und als sie diesen Satz sagte, da meinte sie nicht mich oder meine Delegation, sondern unser Land war gemeint. „Ihr Deutschen macht mir Mut!“, hat sie gesagt.

Meine Damen und Herren: Ist es nicht erstaunlich – ist es nicht eigentlich wunderbar, dass dieses Deutschland, „unser schwieriges Vaterland“,

wie Gustav Heinemann es nannte, für viele auf der Welt ein Anker der Hoffnung geworden ist?

Wir machen anderen Mut – nicht weil alles gut ist in unserem Land. Sondern weil wir gezeigt haben, dass es besser werden kann! Dass nach Kriegen Frieden werden kann; und nach Teilung Versöhnung; dass nach der Raserei der Ideologien so etwas einkehren kann wie politische Vernunft; dass uns vieles geglückt ist in unserem Land.

An all das erinnert uns dieser Tag – der Tag der Bundesversammlung!

Als Theodor Heuss vor der ersten Bundesversammlung stand, da räumten die Menschen in Deutschland den Schutt von Krieg und Diktatur beiseite; da bauten sie Stein um Stein die Bundesrepublik auf – eine Demokratie, die damals nur auf dem Fundament des Westens festen



Foto: Bundestag.

Halt finden konnte. Und wenn dieses Fundament heute anderswo wackelt, dann müssen wir umso fester zu ihm stehen!

Als später Roman Herzog hier vor der Bundesversammlung stand, da war die deutsche Wiedervereinigung noch jung. Da wehte der Wind des Aufbruchs durchs Land – aber da gab es auch Ängste vor dieser neuen Zukunft. Doch die Lockrufe derer, die schon damals zündelten mit Fremdenfeindlichkeit und Ressentiments, die hat unsere Gesellschaft damals überwunden, und ich bin sicher, das werden wir auch heute!

Als Johannes Rau hier stand, da sah sich das geeinte Deutschland durch den Einsatz auf dem Balkan mit schwierigen außenpolitischen Entscheidungen konfrontiert. Mit einer neuen Verantwortung in der Welt, die bis heute noch weiter gewachsen ist, und die wir angenommen haben.

Meine Damen und Herren: Wir haben vieles miteinander gemeistert, und nicht immer waren die Zeiten einfach. Der Blick auf die Welt und auch auf Europa lehrt uns: Auch heute ist eine schwere Zeit. Aber, meine Damen und Herren: sie ist unsere! Sie liegt in unserer Verantwortung.

Und wenn wir anderen Mut machen wollen, dann brauchen wir auch selber welchen.

Wir brauchen den Mut, zu sagen, was ist... – und was nicht ist! Der Anspruch, Fakt und Lüge zu unterscheiden, das Vertrauen in die eigene Urteilskraft – sie sind das stolze Privileg eines jeden Bürgers, und sie sind Voraussetzung von Demokratie.

Wir brauchen den Mut, einander zuzuhören -; die Bereitschaft, das eigene Interesse nicht absolut zu setzen; das Ringen um Lösungen in einer Demokratie nicht als Schwäche zu empfinden; die Realität nicht zu leugnen, sondern sie verbessern zu wollen.



Foto: Bundestag.

Und wir brauchen den Mut, zu bewahren, was wir haben! Freiheit und Demokratie in einem vereinten Europa – dieses, unser Fundament wollen wir verteidigen. Es ist nicht unverwundbar – aber es ist stark.

Nein, wir leben nicht auf einer Insel der Seligen. Wir sind Teil einer Welt mit ihren Risiken, und Risiken gibt's auch bei uns. Aber: Kaum irgendwo auf der Welt gibt es mehr Chancen als bei uns. Wer, meine Damen und Herren, wenn nicht wir, kann guten Mutes sein?

Deshalb, liebe Landsleute: Lasst uns mutig sein! Dann ist mir um die Zukunft nicht bange.



Foto: Bundestag © DBT Photothek.net/Grabowsky.



Quirinalspalast, Salone dei Corazzieri. Gardesoldaten in Galauniform in Habachtstellung bei der Zeremonie anlässlich der Überreichung des Beglaubigungsschreibens eines am Quirinal akkreditierten ausländischen Botschafters.









Quirinalspalast. Ansicht des Botschaftersaales. Bild mit freundlicher Genehmigung des Generalsekretariats im Amt des Präsidenten der Italienischen Republik vervielfältigt, Rom. Foto Massimo Listri.



Quirinalspalast, 10. September 2015. Der Präsident der Italienischen Republik Sergio Mattarella und I.E. Susanne Marianne Wasum-Rainer, Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland, bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens.



Quirinalspalast, 14. Dezember 2015. Der Präsident der Italienischen Republik Sergio Mattarella und I.E. Susanne Marianne Wasum-Rainer, Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland, beim traditionellen Empfang zum Jahresende für das Diplomatische Corps.



Botschafterin Dr. Susanne Marianne Wasum-Rainer. Foto Deutsche Botschaft Rom.

Grußbotschaft der Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Italien, I.E. Susanne Marianne Wasum-Rainer

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland haben eine gute und lange Tradition. Als Gründungsländer der Europäischen Union sind Italien und Deutschland auf vielfältige Art und Weise eng miteinander verbunden. Sowohl auf politischer und wissenschaftlicher als auch auf kultureller Ebene besteht eine einzigartig, historisch gewachsene enge Zusammenarbeit.

Unsere Länder stehen in einem regen und intensiven Meinungs- und Besuchs Austausch. Die deutsch-italienischen Beziehungen stellen eine exzellente Basis dar, für die Erarbeitung gemeinsamer europapolitischer Positionen. Die beiden Länder verbindet vieles: die gemeinsamen Werte der Europäischen Union, viele internationale Abkommen wie die Charta der Vereinten Nationen, die großen Menschenrechtspakte sowie die Mitgliedschaft in der Nato.

Die italienische und deutsche Wirtschaft sind in ganz besonderer Weise miteinander verwoben. Deutschland ist mit über 100 Milliarden Euro Italiens wichtigster Handelspartner. Die Liebe der Deutschen, die sie für Italien und seine Kultur empfinden, trägt dazu bei, dass kein Land als Reiseziel so hoch im Kurs steht wie Italien.

Auf kultureller Ebene ist die deutsch-italienische Zusammenarbeit vielfältig und in einer einzigartigen Weise gewachsen. In keinem anderen Land unterhält Deutschland so viele kulturelle Institutionen wie in Italien. Es finden sich über 35 deutsch-italienische Kulturinstitutionen in Italien.

Italien und Deutschland stehen zusammen für die Wertvorstellungen offener, freier und toleranter Gesellschaften. Wir werden uns weiter dafür gemeinsam einsetzen, so wie wir es uns zur Feier des 60. Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge in Rom versprochen haben.



Die Deutsche Botschaft in Rom.



Konferenzsaal. Foto Deutsche Botschaft Rom.



Eingangsbereich der Villa Almone.



Panoramablick auf die Villa Almone. Foto Deutsche Botschaft Rom.





Salon.



Salon.



Der große Speisesaal im venezianischen Stil. Foto Deutsche Botschaft Rom.



Blick aus dem großen Speisesaal im venezianischen Stil in den Salon.



Das Frühstückszimmer im Biedermeier-Stil. Foto Deutsche Botschaft Rom.

Feierlichkeiten in der Villa Almone anlässlich des 25. Jahrestages der Deutschen Einheit

Rom, 6. Oktober 2015

Im Rahmen einer Feier in der Villa Almone beging die deutsche Botschafterin Susanne Wasum-Rainer den 25. Jahrestag der Deutschen Einheit. Zu Gast waren unter anderen der ehemalige Präsident der Italienischen Republik Giorgio Napolitano und seine Gattin Clio, die Präsidentin der Abgeordnetenkammer Laura Boldrini und der Umweltminister Gian Luca Galletti.





Foto der deutschen Botschafterin in Rom.

Feierlichkeiten in der Villa Almone anlässlich des 26. Jahrestages der Deutschen Einheit

Rom, 5. Oktober 2016

Den 26. Jahrestag der Deutschen Einheit zelebrierte Botschafterin Susanne Wasum-Rainer im Rahmen einer Feier. Unter anderen waren der ehemalige Präsident der Italienischen Republik Giorgio Napolitano, der Senator auf Lebenszeit und ehemalige Ministerpräsident Mario Monti, der Ministerpräsident und damalige Außenminister Paolo Gentiloni, der Präsident der Kommission für auswärtige Angelegenheiten der Abgeordnetenversammlung Pierferdinando Casini und die ehemalige Außenministerin Emma Bonino zu Gast.



Die Rede von Botschafterin Susanne Wasum-Rainer.



Der deutsche Bundesminister Peter Altmaier und der Ministerpräsident Italiens und damalige Außenminister Paolo Gentiloni.



Botschafterin Susanne Wasum-Rainer mit Ehrengast Peter Altmaier, dem Bundesminister für besondere Aufgaben, der anlässlich der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit aus Berlin angereist war.



Maurizio Cicchitto, Pierferdinando Casini, Mario Monti, Giorgio Napolitano (v. l. n. r.). Foto Deutsche Botschaft Rom.





Panoramablick auf den Garten. Foto Deutsche Botschaft Rom.



Botschafter Pietro Benassi.

DIE ITALIENISCHE BOTSCHAFT UND BERLIN

von Pietro Benassi

Botschafter der Italienischen Republik
in Berlin



Das Arbeitszimmer des Missionschefs.
Foto von Paolo Guizzardi.

Kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde im südlichen Teil des Tiergartens mit dem Bau eines neuen Gebäudes für die Italienische Botschaft begonnen. Kaum waren die Arbeiten beendet, erlitt das Haus Ende 1943 bei Bombardements der Alliierten schwere Schäden. In der Nachkriegszeit blieb der Bau größtenteils unzugänglich. Die offizielle Einweihung der Botschaft konnte erst nach ihrer Wiederherstellung im Juni 2003, 65 Jahre nach der Grundsteinlegung stattfinden.

Das Palais und seine Architektur sind Erbe und Zeugnis der jüngeren Geschichte. Das neoklassizistische Gebäude im Herzen Berlins wurde 1938 vom deutschen Architekten Friedrich Hetzelt entworfen und nach einem umfassenden von Professor Vittorio De Feo erarbeiteten Sanierungsprojekt ab dem Jahr 2000 umgebaut. Leitprinzip war dabei eine konservatorische Wiederherstellung unter Respektierung des Originalgebäudes. Die Spuren der Geschichte wurden erhalten, wo dies der Funktion und dem Gesamtbild nicht abträglich war. Der Putz wurde nicht nach dem Original wiederhergestellt, sondern durch sanfte Formen und Farben ergänzt, sodass die alten Räume von neuem Licht erfüllt wurden.

Die Botschaft fungiert heute als Instrument im Dienste der italienischen Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft, um unserem Land mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen und das Image Italiens jenseits von Stereotypen auf neue Weise zu fördern. Wenn man eine literarische Sprache und Ausdrucksform finden will, die den Sinn der Tätigkeit der Botschaft vermitteln kann, so würde ich in Abwandlung einer berühmten Charakterisierung Goethes sagen: Wir wollen deutlich



Ansicht der Botschaft aus der Hildebrandstraße. Foto von Massimo Listri.



Empfang anlässlich der offiziellen Eröffnung der Botschaft am 26. Juni 2003 – Innenhof.
Foto der Botschaft.



Säulenhalle mit Werken von Claudia Peill anlässlich der Ausstellung "Mit Goethe in Italien" – 200 Jahre seit Erscheinen der "Italienischen Reise" von Johann Wolfgang Goethe, 1. März 2016.
Foto von Dario Jacopo Laganà.

machen, dass Italien das Land ist, in dem zwar die Zitronen blühen, aber nicht nur die!

Italien und Deutschland sind durch sehr alte Beziehungen verbunden. Kennzeichnend dafür sind eine starke Übereinstimmung und Ergänzung in allen Bereichen der bilateralen Zusammenarbeit. Geprägt ist dieses Verhältnis heute mehr denn je von ständigen Kontakten auf allen Ebenen, der bilateralen wie auch der europäischen. An Dynamik gewinnt es durch das Zusammenwirken aller in Deutschland tätigen italienischen Akteure.

Dass es in Berlin einen italienischen Palazzo gibt, ist also durchaus nicht unbedeutend. Die von der Botschaft gebotenen Gelegenheiten zur Diskussion über die großen Fragen des aktuellen europäischen und internationalen Geschehens, die Kulturevents, die Promotionsveranstaltungen im Bereich Wirtschaft und Handel sowie die wissenschaftlichen Begegnungen sind auch eine Bereicherung für diese Stadt. Meine Hoffnung ist, dass sie immer stärker zu einem Instrument werden, um die neue Generation der in der deutschen Hauptstadt lebenden jungen Italiener zu gewinnen und zu beteiligen. Auch sie sind Botschafter eines Landes, in dem nicht nur die Zitronen blühen.



Keynote und Gespräch mit Studenten
am 8. September 2016.
Foto von Steffen Leiprecht



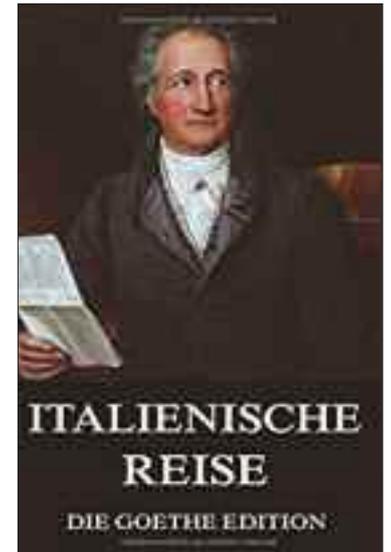
Porträt von Goethe in der römischen Campagna. Rom, 1787. Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (1751–1829). Casa di Goethe, Via del Corso, Roma. Städel Museum Frankfurt.



Goethe am Fenster seiner Wohnung in Rom, 1787. Aquarell von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (1751–1829).



Goethe während seines Aufenthalts in Rom, 1788. Gemälde von Angelika Kauffmann (1741–1807).



Johann Wolfgang von Goethe: Italienische Reise.